

Protokoll

Datum 23. März 2009
Ort Schaffhausen

Generalsekretariat

Georg Fischer AG

Amsler-Laffon-Strasse 9

8201 Schaffhausen

Schweiz

Tel. +41 (0) 52 631 11 11

www.georgfischer.com

Roland Gröbli

Tel. +41 (0)52 631 22 08

roland.groebli@georgfischer.com

**Protokoll der 113. ordentlichen Generalversammlung der Georg Fischer AG,
18. März 2009, 15.30 – 18.00 Uhr, Schaffhausen**

1.	Begrüssung	2
2.	Formelles	3
3.	Trakt. 1: Wahl der Stimmezähler	3
	<i>Abstimmung</i>	3
4.	Mündliche Jahresberichte	4
5.	Präsenz	4
6.	Trakt. 2: Jahresbericht, Konzern- sowie Jahresrechnung 2008	4
	<i>Ausführungen zum Entschädigungsbericht</i>	4
	<i>Wortmeldung Alfred Gysin</i>	5
	<i>Wortmeldung Peter Lehner</i>	5
	<i>Antwort zu den gestellten Fragen</i>	8
	<i>Wortmeldung Ulrich Hahnloser</i>	10
	<i>Antwort zu den gestellten Fragen</i>	10
	<i>Abstimmung</i>	10
7.	Trakt. 3: Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung	11
	<i>Wortmeldung Edwin van der Geest</i>	11
	<i>Antwort zu den gestellten Fragen</i>	12
	<i>Wortmeldung Ulrich Hahnloser</i>	12
	<i>Wortmeldung Giorgio Behr</i>	12
	<i>Antwort zu den gestellten Fragen</i>	13
	<i>Abstimmung</i>	13
	<i>Dank an die Mitarbeitenden</i>	14
8.	Trakt. 4: Verwendung des Bilanzgewinns	14
9.	Trakt. 4.1: Verwendung des Bilanzgewinns	14
	<i>Abstimmung</i>	14
10.	Trakt. 4.2: Kapitalherabsetzung zwecks Nennwertrückzahlung	15
	<i>Abstimmung</i>	15
11.	Trakt. 5: Wahl von drei Mitgliedern in den Verwaltungsrat	15
12.	Wiederwahl von Roman Boutellier	15
	<i>Abstimmung</i>	15
13.	Wiederwahl von Martin Huber	16
	<i>Abstimmung</i>	16

14. Wiederwahl von Zhiqiang Zhang.....	17
<i>Abstimmung</i>	17
<i>Konstituierung des Verwaltungsrates.....</i>	17
15. Trakt. 6: Wahl der Revisionsstelle.....	18
<i>Abstimmung</i>	18
<i>Antwort zu früher gestellten Fragen</i>	18
<i>Schlusswort.....</i>	18

1. Begrüssung

Martin Huber, Präsident des Verwaltungsrates, begrüsst die Aktionärinnen und Aktionäre im Namen des Verwaltungsrates zur 113. ordentlichen Generalversammlung der Georg Fischer AG. Er freut sich, dass so viele Personen so ihre Verbundenheit mit dem Unternehmen zum Ausdruck bringen und ihr Interesse an der Entwicklung und dem Gedeihen des Unternehmens bekunden.

Einleitend präsentiert er die übrigen Personen auf dem Podium (von links nach rechts):

- Michael Hauser, Mitglied der Konzernleitung, Leiter GF AgieCharmilles
- Pietro Lori, Mitglied der Konzernleitung, Leiter GF Piping Systems
- Josef Edbauer, Mitglied der Konzernleitung, Leiter GF Automotive
- Bruno Hug, Vizepräsident
- Yves Serra, Präsident der Konzernleitung
- Roland Abt, Mitglied der Konzernleitung, CFO
- Ernst Willi, Mitglied der Konzernleitung, Leiter des Konzernstabes Unternehmensentwicklung
- Roland Gröbli, Protokollführer, Generalsekretär
- Jürg Krebsler, Mitglied der Konzernleitung, Delegierter des CEO für Konzernprojekte.

Namentlich begrüsst er Ständerat Peter Briner, Rosmarie Widmer Gysel als Regierungsratspräsidentin, Christa Flückiger als Präsidentin des Grossen Stadtrates sowie Thomas Feurer, Stadtpräsident, und als weitere Mitglieder des Stadtrates: Jeannette Storrer, Urs Hunziker und Peter Kämpfer.

Immer wieder wird Georg Fischer von Lehrbetrieben und Schulen angefragt, ob eine Delegation an der Generalversammlung teilnehmen darf. Gerne kommt Georg Fischer diesem Wunsch nach. In diesem Jahr heisst der Vorsitzende besonders herzlich willkommen:

- Die Lehrlinge des 3. Lehrjahres von Georg Fischer in Begleitung von Thomas Maag, Ruth Sutter und Stefan Süssstrunk; und
- 14 Berufslernende der Handelsschule KVS, Schaffhausen, in Begleitung des Rektors René Schmidt.

Er hofft, dass dieser Anschauungsunterricht Früchte trägt und er würde sich über ein Feedback der anwesenden Lernenden auf unsere Generalversammlung freuen.

Er freut sich auch ganz besonders, dass viele aktive oder ehemalige Mitarbeitende von Georg Fischer anwesend sind, darunter seine Vorgänger als Präsident des Verwaltungsrates, Berthold Saemann, Ulrich Bremi und Robert A. Jeker. Vollständig anwesend sind ferner der Verwaltungsrat und die Konzernleitung der Georg Fischer AG. Den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Medien dankt er im Voraus für die faire und hoffentlich positive Berichterstattung.

Als Vertreter der Revisionsstelle KPMG AG sowie als zugelassene Revisionsexperten im Hinblick auf die traktandierte Kapitalherabsetzung sind Philipp Hallauer und François Rouiller anwesend.

2. Formelles

Der Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Generalversammlung gemäss § 11 der Statuten beschlussfähig ist, denn die Traktandenliste mit den Anträgen des Verwaltungsrates wurde ordnungsgemäss und fristgerecht publiziert. Sie ist in der Einladung zur heutigen Generalversammlung wiedergegeben (Beilage 1). Der Geschäftsbericht mit Jahresbericht, Konzern- und Jahresrechnung sowie den Berichten der Revisionsstelle wurde den Aktionären mit der Einladung zugestellt. Er lag zudem am Sitz der Georg Fischer AG zur Einsichtnahme auf (Beilage 2).

Für die Generalversammlung hat der Verwaltungsrat die gesetzlich vorgeschriebenen Funktionen folgenden Personen übertragen: Protokollführer ist Herr Roland Gröbli, Generalsekretär der Georg Fischer AG. Die Versammlung wird in Ton und Bild aufgezeichnet. Organvertreterin ist Frau Barbara Senn, Corporate Compliance Officer von Georg Fischer. Sie vertritt die abwesenden Aktionäre, die ihr Stimmrecht im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates ausüben lassen. Unabhängiger Stimmrechtsvertreter gemäss Art. 689c OR ist Herr Alfons Furrer von der PricewaterhouseCoopers AG, Basel. Er wird gemäss den ihm von abwesenden Aktionären erteilten Instruktionen stimmen. Es kann also vorkommen, dass Herr Furrer beim gleichen Traktandum sowohl mit Ja als auch mit Nein stimmen wird.

Herr Ernst Sulzberger, Vizepräsident des Kantonsgerichtes Schaffhausen, wird als Urkundsperson die beantragte Statutenänderung gemäss Traktandum 4.2 beurkunden.

3. Trakt. 1: Wahl der Stimmzähler

Gemäss § 10.2 der Statuten werden die Stimmzähler durch die Generalversammlung gewählt. Als Stimmzähler schlägt der Vorsitzende vor:

- Herrn Andreas Knup, Managing Director der Credit Suisse Schaffhausen
- Herrn Philipp Moersen, Direktor der Brauerei Falken AG, Schaffhausen,
- Herrn Jakob Vögeli, Mitglied der Geschäftsleitung der Schaffhauser Kantonalbank
- Herrn Urs Werz, Vizedirektor und Finanzchef der Ersparniskasse Schaffhausen AG

Abstimmung

Der Vorsitzende stellt keine Gegenstimmen fest.

Beschluss: Die Aktionäre wählen die Herren Knup, Moersen, Vögeli und Werz einstimmig als Stimmzähler der Generalversammlung.

Der Vorsitzende dankt den Stimmzählern für die Übernahme dieser Aufgabe und bittet sie, die Arbeit aufzunehmen.

Gemäss den Statuten wird in der Regel offen abgestimmt. Aktionäre, die ihre Stimme zuhanden des Protokolls festhalten wollen, bittet der Vorsitzende, ihre Hand nach der Abstimmung lange genug oben zu halten, damit die Stimmzähler ihren Namen und Wohnort festhalten können. Eine schriftliche Abstimmung findet nur dann statt, wenn sie von ihm als Vorsitzenden angeordnet oder von der Mehrheit der anwesenden Aktionäre verlangt wird. Aktionärinnen und Aktionäre, die sich zu einem Traktandum zu Wort melden, bittet er, das Rednerpult vorne zu benützen.

Das Protokoll der letztjährigen ordentlichen Generalversammlung ist vom Vorsitzenden, vom Protokollführer und den Stimmzählern unterzeichnet worden und damit rechtsverbindlich.

4. Mündliche Jahresberichte

Martin Huber als Präsident des Verwaltungsrates (Beilage 3) und Yves Serra als Präsident der Konzernleitung (Beilage 4) berichten über das vergangene Geschäftsjahr (Applaus).

Martin Huber dankt Yves Serra für seine Ausführungen. Eine anspruchsvolle Zeit steht uns bevor, doch er ist überzeugt, dass Georg Fischer sie gut meistern wird.

5. Präsenz

Der Protokollführer verliest die von den Stimmzählern unterzeichnete Präsenzmeldung: An der Generalversammlung sind 1 295 Aktionärinnen und Aktionäre anwesend. Sie vertreten 351 304 Aktienstimmen. Von der Organvertreterin, Barbara Senn, werden 489 848 Aktienstimmen vertreten. Durch die Depotvertreter werden 10 000 Aktienstimmen vertreten. Vom unabhängigen Stimmrechtsvertreter, Alfons Furrer, werden 316 435 Aktienstimmen vertreten. Dies ergibt eine Präsenz von insgesamt 1 167 587 Aktienstimmen. Das entspricht einem Aktienkapital von CHF 29 189 675. Diese Präsenz entspricht 28.47 Prozent der gesamten Aktienstimmen bzw. des gesamten Aktienkapitals (Beilage 5).

6. Trakt. 2: Jahresbericht, Konzern- sowie Jahresrechnung 2008

Der gedruckte Geschäftsbericht wurde mit der Einladung den Aktionären zugestellt. Er enthält sämtliche Abschlüsse, die den Aktionären zur Abstimmung vorgelegt werden. Namentlich erwähnt Martin Huber den Bericht an die Aktionäre, der als Aktionärsbrief den Aktionärinnen und Aktionären auch separat zugestellt worden ist, den Entschädigungsbericht, die Konzern- und die Jahresrechnung. Der Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung und zur Jahresrechnung ist im Geschäftsbericht ebenfalls enthalten.

Ausführungen zum Entschädigungsbericht

Georg Fischer, führt der Vorsitzende aus, publiziert diesen Entschädigungsbericht wie viele andere Schweizer Unternehmen gestützt auf Anhang 1 des Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance, zu deren Erstunterzeichnern Georg Fischer gehörte. Gemäss Swiss Code könnte auch eine Konsultativabstimmung über den Entschädigungsbericht durchgeführt werden. Georg Fischer verzichtet darauf, denn die Entscheide der Generalversammlung sollen verbindlich sein. Die Generalversammlung entscheidet somit über den Entschädigungsbericht im Zusammenhang mit Trakt. 2 im Rahmen der Genehmigung des Jahresberichts. Zudem ist mit der Revision des Aktienrechts vieles im Fluss. GF wartet diese Revision ab und wird die notwendigen Änderungen bei der Durchführung der Generalversammlung dann umsetzen.

Zum Zweiten geht er auf den Inhalt des Entschädigungsberichts ein: Georg Fischer weist ein einfaches und gut nachvollziehbares Entschädigungssystem für Konzernleitung und Verwaltungsrat auf. Er ist auf dieses Thema schon im Vorjahr in seiner Präsidialansprache eingegangen. Das Entschädigungssystem lässt sich auch auf den Seiten 57 und 58 im Geschäftsbericht nachlesen. Weil es einfach ist, hatten das Resultat und der Aktienkurs sofort und deutliche Auswirkungen auf die Entschädigung der Konzernleitung und des Verwaltungsrates. Die entsprechenden Zahlen zur Konzernleitung und zum CEO finden sich im Geschäftsbericht.

Wenn er Gleiches mit Gleichem vergleicht, stellt er fest (es gab im letzten Jahr mehrere Wechsel in der Konzernleitung), dann verdient Yves Serra 40 Prozent weniger als sein Vorgänger, und die Konzernleitung erfuhr bei ihrer Entschädigung eine Reduktion von 30 Prozent gegenüber Vorjahr.

Der Verwaltungsrat bezieht keinen Bonus. Er erhält eine Barentschädigung, die von der Zahl der Sitzungen abhängig ist bzw. dem effektiven zeitlichen Aufwand, und zusätzlich eine feste Anzahl Aktien. Je nach Wert der Aktien beträgt die Entschädigung also mehr oder weniger. Für das Jahr 2008 macht die Reduktion der Entschädigung 25 Prozent aus. Martin Huber will dies nicht als positiv darstellen, denn das Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden für ihren Einsatz gut honoriert werden. Seine Ausführungen zeigen aber, dass sich die Abschlusszahlen bei einem einfachen Lohnsystem sofort reflektieren.

Soweit seine Stellungnahme zum Entschädigungsbericht. Die Revisionsstelle empfiehlt die Genehmigung der Konzern- und der Jahresrechnung und verzichtet auf eine mündliche Ergänzung. Im Weiteren verweist der Vorsitzende auf die Rede von Yves Serra und seine eigenen Ausführungen.

Wortmeldung Alfred Gysin

Als Erster ergreift **Alfred Gysin** aus Winterthur das Wort. Er hält fest, dass die Mitglieder des Verwaltungsrates etwas über 25 000 Aktien und die Mitglieder der Konzernleitung fast 4 000 Aktien, zusammen gut 28 000 Aktien des Unternehmens, besitzen. Das sei eine positive Feststellung, freut er sich, und biete eine positive Aussenwirkung, auch wenn der aktuelle Aktienkurs tief liege. Auch bei anderen Gesellschaften sei der aktuelle Aktienkurs tief.

Zum Zweiten erkundigt er sich nach der Akquisition von Central Plastics (USA). Bei einem Kaufpreis von CHF 128 Millionen beträgt der Goodwill CHF 74 Millionen, 58 Prozent des Kaufpreises. Dieser Goodwill ist sehr hoch. Stimmen die von den Verkäufern gemachten Angaben? fragt er. Letztes Jahr soll CPC 20 Prozent mehr Umsatz gemacht haben? Welche Sicherheitselemente haben Verwaltungsrat und Konzernleitung eingebaut, falls diese Angaben nicht zutreffend sind?

Herr Behr, fährt Alfred Gysin fort, besitzt über seine Beteiligungsgesellschaft 6.36 Prozent der Aktien. Hat sich Herr Behr gegenüber dem Verwaltungsrat über seine Absichten geäußert oder will er sich allenfalls als ‚Weisser Ritter‘ anbieten und – wie bei der SIA Abrasives – mit einigen Millionen Gewinn später wieder verabschieden? fragt er.

Wortmeldung Peter Lehner

Es meldet sich **Peter Lehner**, Zug, zu Wort. Seit vielen Jahren verwalte er Vermögen von institutionellen und privaten Anlegern, fast ausschliesslich in Small- und Mid-Caps in der Schweiz. Heute ist er als Verantwortlicher eines Anlagefonds, und somit als grosser Aktionär, anwesend. Schon immer war sein Anliegen, dass die Aktionäre fair informiert und ihre Rechte respektiert werden. In den vergangenen Jahren wurde in diesen Fragen Einiges erreicht. Vor etwa 12, 13 Jahren hielt er vor dieser Generalversammlung ein Plädoyer zur Abschaffung der Partizipations-scheine, was heute in der Schweiz flächendeckend der Fall sei.

Er habe schon früher darauf hingewiesen, dass die Vinkulierungspraxis, anders als dies der Vorsitzende sehe, einem Unternehmen nicht jederzeit zum Vorteil gereiche. Er habe etwas gegen amputierte Aktionäre, vor allem wenn sie sich mit viel Eigenkapital an einer Firma beteiligen. Aber noch immer würden sich einige Unternehmen einigeln und sich schützen, vor allem durch Eintragungslimiten und lange Amtszeiten, hält er fest. Die Erfahrung zeige, dass ein auch finanziell en-

gagierter, grösserer Aktionär – und hier setze er eine Limite von 10 bis 20 Prozent – immer für eine stärkere Leistung Sorge. Mit der Einsitznahme in den Verwaltungsrat, durch das Einbringen der Erfahrung, sei ein Unternehmeraktionär in einem oftmals aus Bekannten im eigenen Umfeld des Unternehmens zusammengestellten Verwaltungsrat ein echter Gewinn und Garant für das Gedeihen eines Unternehmens.

Es gebe in der Schweiz genügend Beispiele dafür, dass solche Unternehmen erfolgreicher seien: Swatch-Group mit Hayek, Schweiter unter der agilen Führung von Hans Widmer, ebenfalls Grossaktionär, Phoenix Mecano, Stein am Rhein, unter der Führung der Familie Goldkamp, die Richemont-Gruppe (Eigentümerin der IWC). Dagegen gebe es unzählige schlechte Vorbilder aus dem Kreis jener Firmen, die mit gezielt auf Kleinaktionäre ausgerichtetem Aktienbesitz die Macht des Verwaltungsrates zementieren würden. Als Beispiele erwähnt Peter Lehner die SIG (Neuhausen) und die Ciba (Basel), wo die fehlende Kontrolle des Verwaltungsrates zum Scheitern geführt habe. Dies gelte es bei Georg Fischer zu vermeiden.

Man muss wissen, fährt er fort, und dies sei jetzt täglich am Radio zu hören, dass sich die Schweiz an andere Grundsätze gewöhnen müsse. In einer globalen Welt müsse das Provinzielle vermieden werden. Es wäre gut, wenn auch in dieser Richtung etwas Neues passiere. Es gehe ihm darum, bei der GF, aber auch bei anderen Firmen in der Schweiz, wo sich der Verwaltungsrat hinter Eintragungsbegrenzungen verschanze und faktisch jeder Kontrolle entziehe, eine sinnvolle Öffnung herbei zu führen.

Jedem Aktionär sollten bis zu zehn Prozent ohne Wenn und Aber eingetragen werden, schlägt Peter Lehner vor. Verständnis habe er, wenn (die Eintragung von) Hedge Fonds oder ähnlicher Finanzgruppen über der Limite von zehn Prozent abgelehnt würden, da diese Investoren in der Regel nur einen kurzfristigen Anlagenhorizont hätten, in der Regel die Unternehmen filetieren, in ihre Glieder aufteilen und einzeln verkaufen würden. Das könne er sicher nicht unterstützen.

Sein Anliegen sei es nun, so rasch als möglich eine Lösung für die Öffnung von Publikumsgesellschaften zu finden. Dafür brauche es keine neuen Gesetze. Man könne, wie bei einer Corporate Governance, seitens der Unternehmen selbst handeln. Persönlich sehe er zwei Möglichkeiten, um den Entscheid über die Anerkennung von Grossaktionären so herbeizuführen, dass der Verwaltungsrat bei diesem Entscheid nicht seine eigenen Interessen berücksichtige.

Erstens: Es kann ein freiwilliger Kodex eingeführt werden, falls sich Verwaltungsrat und Grossaktionär nicht einig würden, wie viele Aktien über 10 Prozent – die er für jedermann als Eintragungspflicht sehe – eingetragen werden sollen, dass ein unabhängiges Schiedsgericht über die Frage der Anerkennung der Anzahl Stimmen entscheide. Das Schiedsgericht würde auf der Grundlage der Ziele des Aktionärs und den Motiven der Ablehnung durch den Verwaltungsrat entscheiden. Warum zehn Prozent? fragt Peter Lehner und weist darauf hin, dass zehn Prozent der Aktienstimmen zum Recht auf Traktandierungsbegehren notwendig seien. So müsse man angehört werden, weil Traktanden eingebracht werden können. Ebenso habe man mit zehn Prozent der Aktienstimmen das Recht, eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen, wenn Not am Mann sei. Das heisse, wenn gewisse Dinge aus dem Ruder laufen und man das den Aktionären unterbreiten möchte, damit sie entscheiden können, ob sie einem solchen Antrag Folge leisten möchten.

Als zweite Möglichkeit führt er aus, dass die Statuten ab einer Beteiligungshöhe von mehr als 10 Prozent eines Aktionärs den Entscheid, mit wie viel Stimmen dieser Aktionär stimmen kann, der

Generalversammlung zuweisen könnten. Bei einer solchen Regelung würden die Aktionäre die unter ihnen geltenden Spielregeln selbst festlegen. Wir leben in einer Demokratie, wir halten diese hoch, gerade auch in schwierigen Zeiten, betont er. Wir müssten zusammenstehen, auch parteiübergreifend, wenn Schwierigkeiten da seien. Warum nicht die Aktionäre mitentscheiden lassen, ob sie jemanden im Verwaltungsrat tolerieren würden, der mit grossem Know-how und eigenem Kapital, eigenem verdientem Kapital, sich dem Risiko aussetze, dieses zu verlieren? Peter Lehner glaubt, dass die wenigsten dazu berufen seien, so etwas einzugehen, wenn sie nicht glauben würden, dass sie den Erfolg herbeiführen könnten. Der Verwaltungsrat, betont er, könnte bei dieser Lösung seine eigenen Interessen nicht mehr alleine verfolgen.

Im Fall der GF und der unglaublich aggressiven, unverständlichen Reaktion ihres Präsidenten, nach dem offenbar sehr korrekten Aufbau einer grösseren Position durch den bekannten Unternehmer Giorgio Behr, könne er nicht einfach schweigen. Weshalb werde er, wie in der Finanz & Wirtschaft stand, nur mit vier Prozent und nicht statutenkonform mit wenigstens fünf Prozent eingetragen? Der Präsident habe am Anfang etwas dazu gesagt, doch habe er es nicht recht verstanden. Es wäre gut, wenn er diese Frage beantworten würde (Klatschen).

Herr Lehner bedankt sich für den ‚Applaus‘, er nehme an, dass er dem vorzeitigen Abbruch seines Referats gelte (Klatschen), doch handle es sich hier um eine Generalversammlung der Aktionäre und nicht um eine „Fressveranstaltung“ (einige Lacher und Gemurmel).

Weshalb holt man sich mit ihm nicht einen erfolgreichen Industriemann, der auch im Ausland anerkannt wird, in den Verwaltungsrat? fragt er weiter. Weshalb baut man um ihn herum nicht einen harten Kern an Aktionären, die auch ohne juristische Winkelzüge des Verwaltungsrates die selbständige und erfolgreiche Entwicklung von GF garantieren?

Natürlich wisse er auch, dass der erfolgreiche Unternehmer Giorgio Behr hie und da anecke, weil er den Mut habe, die Wahrheit auf den Tisch zu legen, Missverständnisse und nächste Schritte direkt anzusprechen. Das scheine seine Art zu sein. Allerdings würden ihn auch sehr erfolgreiche Unternehmen und Unternehmenseigentümer wie Hilty oder die Zeppelin-Stiftung, die ZF, als ihren Vertrauensmann schätzen. Man müsse nicht immer gleicher Meinung sein. Man müsse sogar fördern und fordern, dass verschiedene Meinungen auf den Tisch kämen. Wenn es nicht mehr gelinge, einen Konsens zu finden, dann stimme in irgendeinem Team oder einem Verwaltungsrat nicht mehr alles.

Für ihn sei die Haltung des Verwaltungsratspräsidenten unverständlich, vor allem aber für ihn als Aktionär unannehmbar. Als Zeichen des Missmutes blieben ihm nur zwei Handlungsmöglichkeiten, denn Aktionäre hätten ja wenig zu sagen in einem Unternehmen, das ganz gezielt die Atomisierung des Aktionariats pflege. Er wisse nicht, worauf sich der Herr Präsident berufe, ob er eine Umfrage gemacht habe, eine Konsultativabstimmung, oder woher er die Idee habe, dass sein atomisiertes Aktionariat das Beste sei. Wie sagten die alten Römer, erklärt Peter Lehner: ‚Divide et impera‘. Spalte die an sich oberste Instanz, das Volk, unter den Führern auf und missbrauche dann in aller Ruhe deine Macht. Das könne er nicht dulden. Daher werde er Herrn Huber die Décharge nicht erteilen und bei der Wiederwahl dieser drei Aktionäre, die jetzt zufällig zur Wiederwahl stünden, werde er Nein stimmen. Nur so könnten die Aktionäre ein Zeichen setzen, nur so würden die Verwaltungsräte von Georg Fischer verstehen, dass sie mit anstatt gegen engagierte und erfahrene Aktionäre arbeiten müssten.

Dies seien seine Gedanken und Ideen. Sie könnten noch etwas ausgefeilt werden, aber sie würden ganz bestimmt in nächster Zeit, sei es bei GF oder bei anderen Unternehmen, als Traktanden in eine ordentliche oder ausserordentliche Generalversammlung einfließen. Wir müssen, betonte er, wieder einen Schritt nach vorne machen und in ein paar Jahren werde man sehen – und er glaube daran – dass die Vinkulierung abgeschafft sei. Das sei ganz sicher kein Nachteil für die Schweizer Gesellschaften, ganz im Gegenteil, das bringe neue und zusätzliche Impulse.

Weiter stellt Herr Lehner eine Frage, ausgehend von einem Satz im Geschäftsbericht. Da finde er auf Seite 100 unter Ziff. 7. ‚Aufwand‘ einen simplen Satz von grosser Tragweite: *„Die ausserordentliche Abschreibung auf Beteiligungen in Höhe von CHF 50 Mio. betraf eine Wertkorrektur der Beteiligung an der Georg Fischer Automobilguss AG, Herzogenburg.“* Wenn man CHF 50 Mio. abschreibe, müsse das ein ziemlicher Flop sein, sonst würde man das nicht als ausserordentliche Abschreibung tätigen. Er finde darüber aber nichts im Geschäftsbericht, was darauf hinweise, dass GF da Probleme habe. Er sei der Meinung, dass gerade Probleme, nicht nur Probleme der Wirtschaft, sondern auch eigene Probleme dem Aktionär als Miteigentümer vorgelegt werden müssten. Es würde ihn interessieren, etwas mehr über dieses Werk zu hören. Vor einem Jahr habe man gehört, dass da technische Probleme bestanden. Peter Lehner will darum wissen: Sind diese gelöst? Ist das eine Investitionsruine oder ist das wirklich ein Werk, mit dem GF in Zukunft, entsprechend der vielen Mittel, die aufgewendet wurden, auch produktive Arbeit leisten werden? Ebenso möchte er wissen: Wie viel betrug der Projektantrag? Wie hoch waren die Kosten? Wie viel haben sie bezahlt? Was waren die Umtriebe? Wie viele Millionen sind für Verbesserungen und Nachbesserungen geleistet worden und wie effizient und gut arbeitet dieses Werk? Leistet es einen positiven Beitrag an uns Aktionäre (Pfui-Rufe und verhaltener Applaus)?

Antwort zu den gestellten Fragen

Der Vorsitzende verdankt das Votum von Herr Gysin. Er hat seinen einleitenden Feststellungen nichts beizufügen. Die Frage nach der Akquisition von Central Plastics beantwortet der CEO Yves Serra: Central Plastics ist eine strategische Akquisition in den USA. Dank dieser Akquisition ist Georg Fischer Nummer 1 in einem Wachstumsmarkt. Zudem ist dies ein Markt, in dem GF mit eigenen Produkten keine Chance gehabt hätte, weil die Produkt-Standards in den USA anders sind. Deswegen braucht es in den USA andere Produkte. Die Firma ist sehr profitabel, so dass GF einen Multiple von neun offerieren musste.

Central Plastics ist weiterhin sehr profitabel und dank dieser Akquisition profitieren wir von vielen Synergien, etwa in Südamerika, wo wir dank CPC mehr verkaufen können. Ebenso besteht ein Escrow von 50% des Kaufpreises, zum Beispiel für Qualitätsprobleme oder falls wir falsch informiert worden wären. Martin Huber ergänzt, dass er die Firma persönlich kennt. Mit dem früheren Besitzer hat eine langjährige Beziehung bestanden, die über viele Jahre gepflegt wurde. Der Kauf sei keine spontane Entscheidung gewesen, sondern entsprach genau der Strategie. Er ist weiterhin überzeugt, dass es sich um eine sehr gute Akquisition handelt, aber auch er hätte gerne weniger bezahlt. Aber das war der Preis, zu dem sie gekauft werden konnte.

Bezüglich der Frage nach den Absichten von Herr Behr, hält der Vorsitzende fest, dass sich Herr Behr zur Generalversammlung angemeldet habe, er habe ihn aber noch nicht gesehen. Bis jetzt habe sich Herr Behr bezüglich seiner Absichten nicht festgelegt oder festlegen wollen. Er sei auch von Medien dazu befragt worden. Da tappe er im Dunkeln.

Zu den Fragen von Herr Lehner nimmt der Vorsitzende wie folgt Stellung: Die Vinkulierung sei in den Gesellschaftsstatuten entsprechend der gesetzlichen Vorgaben ausgestaltet worden. Zu seinen Ideen möchte er sich nicht äussern, denn das würde Gesetzesänderungen bedingen. Es besteht keine Absicht, die Eintragungsgrenze von fünf auf zehn Prozent zu erhöhen, da der Verwaltungsrat die Beurteilung der Lage durch Herrn Lehner nicht teilt. Und wenn er als Sprecher des Verwaltungsrates ins Visier genommen wird, so will er dazu nur festhalten, dass alle Massnahmen, die auch publiziert worden sind, jeweils einstimmig verabschiedet worden sind.

Entschieden weist er von sich, dass die Verwaltungsräte von Georg Fischer ihre eigenen Interessen vertreten. Namentlich verweist er auf die Entschädigung des Verwaltungsrates. Er kann in diesem Punkt Herr Lehner nicht folgen und weist weit von sich, dass der Verwaltungsrat eigene Interessen vertrete und betrachtet eine solche Unterstellung auch als lächerlich und ehrenrührig (Kräftiger Applaus).

Bezüglich der Eintragung der Aktien von Herr Behr, nimmt der Vorsitzende wie folgt Stellung. Einleitend zitiert er auszugsweise § 4.9 der Statuten, Absatz a) *„Personen, die kapital- oder stimmenmässig durch eine einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind oder sich zum Zweck der Umgehung dieser Bestimmung gegenseitig abstimmen, gelten als eine Person.“* Im konkreten Fall, und dies wurde beteiligten Personen schriftlich mitgeteilt, betrachte GF alle Personen und Gesellschaften aus der eigenen Umgebung von Herr Behr sowie Personen und Gesellschaften aus dem Umfeld der Bellevue-Gruppe, die Herrn Behr auf Grund seiner früheren Organstellung nahe stehen – er war bis 2008 Verwaltungsrat der Holding –, als eine Gruppe. Weitere Informationen kann er ihm aus Gründen des Datenschutzes nicht geben. Die entsprechenden Entscheide hat der Verwaltungsrat als verantwortliches Organ gefällt.

Zu Giorgio Behr will sich Herr Huber nicht äussern. Er ist Aktionär, und auch über andere Aktionäre äussert er sich nicht. Im Übrigen sei seine Haltung gegenüber einem Aktionär, ob er sich mit drei oder mit fünf Prozent melde, unabhängig vom Namen, stets dieselbe. So hat es der Verwaltungsrat bereits 2007 festgelegt. Diese Reaktion ist überhaupt nicht unfreundlich, betont er. Wenn er einen Anruf mit der entsprechenden Information erhält, sei seine Reaktion ganz einfach. Seine Aufgabe ist es, unabhängig davon woher er kommt und was er macht, ihn auf die Eintragungslimite von fünf Prozent aufmerksam zu machen. Und wenn jemand diese fünf Prozent übersteigt, handelt er im Auftrag der Aktionäre, ihm mitzuteilen, dass höchstens fünf Prozent eingetragen werden.

Wenn dieses ‚atomisierte‘ Aktionariat angegriffen wird, bedauert er dies, auch für alle hier anwesenden Aktionäre, welche die grosse Halle füllen, denn unter ihnen finden sich viele langjährige Aktionäre, die dem Unternehmen immer, auch in schlechteren Zeiten, treu zur Seite gestanden sind (Applaus).

Die Frage nach Herzogenburg beantwortet der CFO Roland Abt: Bei diesem ausserordentlichen Aufwand von CHF 50 Mio. handelt es sich um eine Eigenkapitalzufuhr in unsere Holding in Österreich. Diese Eigenkapitalzufuhr wurde notwendig auf Grund der Sonderabschreibungen, die GF im November 2008 kommuniziert hat. Anlagen wurden abgeschrieben, was zu entsprechenden Verlusten bei operativen Gesellschaften geführt hat. Die Holding, die diese Beteiligungen hält, musste Rekapitalisierungen vornehmen und entsprechend hat die Georg Fischer AG diese Gesellschaft in Österreich mit CHF 50 Mio. rekapitalisiert. In einem ersten Schritt geht der Beteiligungsbuchwert nach oben, aber da die Beteiligung als solche nicht CHF 50 Mio. mehr wert ist, da

damit Verluste gedeckt werden, wurde dieser Beteiligungsbuchwert wertberichtigt. Diese Korrektur der Beteiligungswerte wirkt sich nur in der Jahresrechnung der Konzernholding aus.

Wortmeldung Ulrich Hahnloser

Als Nächster ergreift **Ulrich Hahnloser** aus Zürich das Wort. Er wendet sich zunächst an Herrn Lehner. Warum, fragt er, wenn er doch Institutionelle vertreten, warum melden sich diese nicht häufiger zu Wort, warum lassen sie sich immer nur durch die Organvertreter vertreten? Wenn etwas schlecht laufe in einem Unternehmen, fährt er fort, bitte er auch die Anwesenden, ihre Pensionskassen anzuweisen und an die Generalversammlungen zu schicken. Sie sollen mitwirken, wer Verwaltungsrat werde. Das Votum von Herr Lehner müsse sich an die Aktionäre richten, der Verwaltungsrat sei dafür die falsche Adresse.

Als zweites äussert er sich zur Entschädigung des Verwaltungsrates. Der Vorsitzende habe den Eindruck vermittelt, die Versammlung könne etwas zum Entschädigungsbericht sagen. Das stimme so nicht. Als Aktionär könne man nur Einfluss nehmen, indem man Verwaltungsräte nicht wähle, sondern andere, sofern man finde, dass sie zuviel Geld genommen hätten. Es sei falsch, die Leute hier anzugreifen, das sei der falsche Ort. Einfluss müsse man dort nehmen, wo bestimmt werde, wer Verwaltungsrat wird.

Zum Dritten richtet er eine Frage an die Geschäftsleitung. Warum hat sie keine neue (Obligationen-)Anleihe aufgelegt? Als Investor fällt ihm auf, dass es schwierig ist, Anleihen von Industriefirmen zeichnen zu können. Das aktuelle Kurstableau enthält keine. Zurzeit kann man nur in Banken investieren. Wenn man dies tue, stärke man die Banken. Eben habe man sich über die Bankenexzesse geärgert, warum also gehe GF nicht zu den Investoren und erlaube ihnen, sich weiter an GF zu beteiligen? (Applaus)

Antwort zu den gestellten Fragen

Der Vorsitzende bedankt sich für die beiden ersten Ausführungen und bittet den CFO, die Frage zu beantworten. Roland Abt versichert, dass sich GF bemüht hat, eine neue Anleihe aufzulegen. Die Vorbereitungen für eine neue Emission liefen im August und September 2008 an, um die bestehende Anleihe, die im Februar 2009 zurückbezahlt werden musste, abzulösen. Mit dem Bankrott von Lehman Brothers Mitte September verschlechterte sich die Situation am Kapitalmarkt aber derart, dass Schuldner der Qualität Tripple B, was für die meisten Industriegesellschaften zutrifft, auch für GF, praktisch nicht mehr an den Kapitalmarkt gelangen konnten. Sobald dies wieder möglich ist, werden wir dies tun. Er würde es ebenfalls begrüßen, dass sich GF über den Kapitalmarkt finanzieren könnte, aber angesichts der aktuellen Zurückhaltung der Investoren, war dies nicht möglich. Das liegt aber am Markt. Sobald dieser es erlaubt, wird GF eine Anleihe begeben.

Abstimmung

Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, stimmt der Vorsitzende ab. Die Stimmzähler zählen fünf Gegenstimmen. Sie erfassen die Namen und den Wohnort von zwei Aktionären zu Handen des Protokolls (Beilage 8).

Beschluss: **Die Aktionäre stimmen dem Geschäftsbericht 2008, enthaltend den Entschädigungsbericht, den Jahresbericht, die Konzernrechnung und die Jahresrechnung, mit grossem Mehr zu.**

7. Trakt. 3: Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung

M. Huber beantragt im Namen des Verwaltungsrates, den verantwortlichen Organen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2008 Entlastung zu erteilen.

Wortmeldung Edwin van der Geest

Edwin van der Geest, Neerach, ergreift das Wort. Er ist Kleinaktionär und Medienverantwortlicher der BBC-Gruppe, die dem Unternehmer Giorgio Behr gehört. Er bezeichnet sich als langjähriger Weggefährte von Herr Behr, er kenne ihn schon fast so lange wie Herrn Huber, der damals sein Regimentskommandant war, als er als ‚kleiner‘ Leutnant im Artillerie-Regiment 6 diente.

Unser Unternehmen, fährt Herr van der Geest fort, sei in einer schwierigen Lage, wie viele anderen Unternehmen auch. Die Unternehmensleitung habe in den letzten Jahren auch Grösse bewiesen. Als es schon einmal vor einer solchen Situation mit grossen Verlusten stand, habe der damalige CEO die Grösse gehabt, den Weg freizumachen für Herrn Stirnemann, der das Unternehmen hervorragend wieder auf Kurs gebracht habe und der mit Herrn Serra einen Superjob mache.

Georg Fischer sei ein gutes Unternehmen. Es hätten aber viele mitbekommen, dass das Unternehmen etwas von seinen Tugenden abgekommen sei. Als Giorgio Behr im letzten Herbst, als die Börsenkurse stark fielen, als viele, nicht nur die Grossaktionäre, nur noch raus wollten, habe er sich entschlossen, sein Engagement an Georg Fischer aufzubauen und sei ganz bewusst über die Limiten, wie wir bereits gehört haben, gegangen, was er jeweils umgehend auch mitgeteilt habe. Zu seiner Überraschung sei diese Unterstützung von GF nicht als solche angenommen worden, vielmehr werde er abgelehnt. Herr van der Geest zählt in diesem Zusammenhang eine Reihe von Personen, Firmen und Bezeichnungen auf, die gemeinhin für skrupellose Finanzinvestoren stehen. Dies findet Herr van der Geest umso verwunderlicher, da sich GF nun vom ehemaligen Kommunikationsberater von Werner K. Rey und dem Anwalt der Laxey-Gruppe beraten lasse.

Mehr noch, nicht einmal seine Beteiligung, die heute näher bei zehn als bei fünf Prozent liege, nicht einmal die fünf Prozent seien ins Aktienregister eingetragen worden. Dagegen werde in einem Brief von irgendwelchen Gruppen berichtet, die sich aus ihm nahestehenden Personen zusammensetzen sollen. Herr van der Geest bittet die in der Halle anwesenden Personen, die Herrn Behr kennen, die Hand zu heben. Herr van der Geest stellt fest, dass er mindestens 200 erhobene Hände sieht.

Der Vorsitzende bittet ihn, auf Konsultativabstimmungen vom Rednerpult aus zu verzichten.

Herr van der Geest fragt sich nun, ob die Personen, die aufstreckten, auch zu dieser Gruppe gehören. Vielleicht seien diese Personen der Grund, warum Herr Behr nicht mit fünf Prozent eingetragen wurde. Er will nicht länger werden, jedoch die Antwort auf drei Fragen erhalten:

- Wie viel Geld ist in den letzten vier Monaten eingesetzt worden, für Anwaltskanzleien, für externe Berater und für Investment-Banker der Credit Suisse, um sich gegen einen Aktionär zu wehren, der nichts anderes getan hat als in ein Unternehmen zu investieren?

- Warum wird Herr Behr nicht mit fünf Prozent der Stimmen eingetragen? Warum gibt man ihm nicht die Instrumente, damit er wissen kann, wer mit ihm eine Gruppe bilden soll, die offenbar etwas Böses im Schilde führt?
- Was gibt es gegen Giorgio Behr? Warum rückt man ihn in die Nähe von Finanzinvestoren, er, der so manches Unternehmen aufgebaut hat?

Herr van der Geest will positiv enden. Er nimmt deshalb das Votum von Herr Huber zu Beginn der Versammlung auf, als er von der positiven Grundhaltung sprach, von Offenheit und Vertrauen. Er wünscht, dass er dies für alle Stakeholder, für alle Aktionäre anwende (Applaus).

Antwort zu den gestellten Fragen

Da keine weitere Wortmeldung erfolgt, nimmt der Vorsitzende zu den Fragen Stellung. Die erste Frage beantwortet er wie folgt: Viel zu viel sei ausgegeben worden. Aber wenn ein Investor nicht sagen könne, was er wolle, auch auf persönliches Befragen hin, könne er nicht davon ausgehen, dass dies nur so beiläufig erfolge. In diesem Fall müsse man sich an die Spielregeln halten, unabhängig davon, wer dies sei. Er habe deshalb immer wieder betont, dass es nicht um den Herrn Behr gehe, sondern entspreche der im Voraus festgelegten Reaktion, wenn GF durchsetzen wolle, dass diese Eintragungsgrenze von fünf Prozent wirklich eingehalten werde.

Die zweite Frage sei schon beantwortet worden. Zur Gruppe von Herr Behr gehöre das Umfeld der Bank am Bellevue. Darüber wisse Herr Behr viel besser Bescheid als er (Herr Huber) sagen dürfe, da es sich um privates Wissen handle, was er nicht verbreiten darf. Ebenso gehören zu dieser Gruppe Personen aus seinem direkten Umfeld, die bereits Aktionäre waren, und die angerechnet wurden. Mehr darf er nicht mitteilen. Herr Behr wisse dazu sehr genau Bescheid.

Auf die dritte Frage geht er nicht ein, da er sich, weder positiv noch negativ, zu Herr Behr äussern wolle.

Wortmeldung Ulrich Hahnloser

Ulrich Hahnloser aus Zürich ergreift nochmals das Wort. Das Problem der Vinkulierung könne hier nicht endgültig gelöst werden, da dieses Thema nicht traktandiert sei. Auf Grund der Formulierung stelle sich ihm aber eine Frage. Wenn sich Leute verbinden, seien sie eine Gruppe. Man stelle sich 20 Pensionskassen vor, die an einem Tisch sitzen und beschliessen, Herrn Huber abzuwählen. Bilden sie dann eine Gruppe? fragt er rhetorisch. Ist das eine Verbindung, die statutarisch möglich ist oder nicht? Diese Frage könne hier nicht beantwortet werden, aber er lädt alle ein, darüber nachzudenken.

Wortmeldung Giorgio Behr

Giorgio Behr, Buchberg, ergreift das Wort. Herr Huber habe erwähnt, wie wichtig ihm die Kleinaktionäre seien. Er stelle fest, dass die zahlenden Gäste ganz nach hinten verbannt seien und die nicht-zahlenden Gäste vorne, deshalb sei es schwierig, zu Wort zu kommen. Er sei angesprochen worden, deshalb antworte er, sonst hätte er nichts gesagt. Es gehe ihm nur um eine kurze Erklärung. Wie alle anwesenden Aktionäre denke er als Unternehmer. Eigentlich gehe es nur um die Georg Fischer, um die Kunden, die Mitarbeitenden und es gehe um die Eigentümer. Das sei seine Absicht.

Er investiere in eine Firma, weil er daran glaube, dass auch in dieser Krise so gearbeitet werden könne, dass Georg Fischer gestärkt daraus herauskomme und er wolle als Unternehmer mit sei-

nem eigenen Geld ein Zeichen setzen, so wie er das anderswo immer gemacht habe. Er wisse, dass diese Erklärung nicht viel bringe, wenn es darum gehe zu entscheiden, was man in der Krise tun solle, aber das sei, was er wolle. Er wolle zeigen, dass er zu Georg Fischer stehe und er wolle zeigen, dass Unternehmer auch im eigenen Land Verantwortung übernehmen.

Wenn dies als ungenügende Erklärung betrachtet werde, könne er nicht viel dazu sagen. Er wisse, dass Missgunst und eine gewisse Selbstgefälligkeit zeitweise zu komischen Reaktionen führten, deshalb habe er immer geschwiegen. Es mache keinen Sinn, dass ein Streit entfachte, es gehe hier um ein grosses Unternehmen, um das Schicksal sehr vieler Leute. Deshalb, wendet sich Herr Behr an die Aktionäre, stehe er zu Georg Fischer, er habe viel Geld investiert, er habe nie verlangt, dass er mit mehr als fünf Prozent stimmen dürfe.

Er habe sich die Erklärungen von Herr Huber angehört, auch wenn der jeweils in Eile war, da er sein Hobby pflegen musste. Er habe sich dies angehört, obwohl er dies schon wusste, er wolle ja gar nicht mehr. Er wolle nur zeigen, dass er zu diesem Unternehmen stehe. Dies soll heute Abend die Hauptbotschaft sein, schliesst er und wünscht eine gute Versammlung (Applaus).

Antwort zu den gestellten Fragen

Herr Huber bedankt sich für die Ausführungen und bestätigt die Aussagen von Herr Behr: Wir alle setzen uns dafür ein, dass unser Unternehmen gestärkt aus dieser Krise herauskomme. Wir alle stehen zu Georg Fischer, seit vielen Jahren. Das Schicksal aller Betroffenen, unserer Kunden, unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unserer Geschäftspartner, aber auch der Öffentlichkeit, das liege uns tatsächlich allen am Herzen. Er bedankt sich deshalb für dieses Bekenntnis zu Georg Fischer. Im Weiteren entschuldigt er sich bei Herr Behr. Gerne hätte er ihn persönlich begrüsst. Ebenso war ein Platz im Gästebereich reserviert. Auch alle Damen waren angewiesen, ihm im Gästebereich einen Platz anzubieten. Im Übrigen stehe er zu seinen Hobbys. Und als sie sich das letzte Mal trafen, ging es nicht um sein Hobby, sondern da hatten sie ein Mittagessen lang Zeit, sich über diese Fragen zu unterhalten.

Abstimmung

Der Vorsitzende fragt Herrn Lehner explizit an, ob er eine Einzelabstimmung verlange. Herr Lehner verneint dies.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung enthalten sich der Stimme. Die Stimmzähler zählen 13 Gegenstimmen. Sie erfassen die Namen und den Wohnort von fünf Aktionären zu Händen des Protokolls (Beilage 8).

Beschluss: Die Aktionäre stimmen der Entlastung des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung mit überwiegendem Mehr zu.

Der Vorsitzende erinnert daran, dass er zu Beginn der Versammlung vorgeschlagen hat, offen abzustimmen. Es ist aber, auch darauf hat er hingewiesen, das Recht jedes Aktionärs, sein Nein zu Händen des Protokolls festzuhalten. In diesem Fall geht es nur um das Nein als solches. Falls der Antrag auf eine schriftliche Abstimmung gestellt wird, entscheiden die Anwesenden darüber oder der Vorsitzende kann dies anordnen. Im vorliegenden Fall ist die Mehrheit eindeutig und damit alles rechtens, unabhängig von der genauen Anzahl an Aktienstimmen.

Im Namen des Verwaltungsrates und der Konzernleitung verdankt der Vorsitzende die Entlastung und das Vertrauen.

Dank an die Mitarbeitenden

Martin Huber nimmt die Gelegenheit wahr, an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die geleistete Arbeit zu danken.

2008 war ein ausserordentlich schwieriges Jahr. Das laufende Jahr wird noch schwieriger, aber bereits 2008 war ein sehr schwieriges Jahr. Während bis in den September hinein die Kundenaufträge oft nur mit Sonderschichten und damit mit einem enormen Einsatz der Mitarbeitenden bewältigt werden konnten, musste innert weniger Wochen auf Kurzarbeit umgestellt und Restrukturierungen beschlossen werden, um die Verluste in Grenzen zu halten. Das war eine schwierige Zeit.

Diese Zeit wurde jedoch gut gemeistert. Er bedankt sich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretern. GF bemüht sich, in guten und in schlechten Zeiten gute Beziehungen mit den Personalvertretern zu pflegen, denn letztlich sind sie die wichtigsten Verbündeten, wenn es darum geht zu entscheiden, wie in einer solchen Situation vorgegangen werden muss.

Er dankt auch Yves Serra, der Konzernleitung und dem Kader für alles, was sie im vergangenen Jahr umgesetzt haben. Enormer Einsatz, grosse Flexibilität und sehr viel Engagement und Zuversicht ist in schwieriger Zeit notwendig. Einige Herren sind neu in ihren Funktionen und haben zur Verjüngung der Konzernleitung beigetragen.

Er bedankt sich auch bei den rund 13 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihr Engagement und ihre Loyalität in dieser herausfordernden Zeit, aber auch für die Unterstützung und den Einsatz heute und morgen. Sie sind die entscheidende Basis für den Erfolg (Applaus).

8. Trakt. 4: Verwendung des Bilanzgewinns

Traktandum 4 zerfällt in zwei Schritte. Die Generalversammlung stimmt zuerst über die Verwendung des Bilanzgewinns 2008 ab, die auf die neue Rechnung vorgetragen wird und dann über die vom Verwaltungsrat beantragte Gewinnausschüttung in Form einer Nennwertrückzahlung und der damit verbundenen Statutenänderung.

Der Verwaltungsrat beantragt, zum fünften Mal in Folge, die Gewinnausschüttung in Form einer Nennwertrückzahlung vorzunehmen. Dieses Vorgehen ist für private Aktionäre auch steuerlich interessant. Zur Höhe der Nennwertrückzahlung von fünf Schweizer Franken hat er sich in seiner Präsidialansprache bereits geäussert.

9. Trakt. 4.1: Verwendung des Bilanzgewinns

Die von der Generalversammlung genehmigte Jahresrechnung der Georg Fischer AG schliesst mit einem Bilanzgewinn von 425 992 000 Schweizer Franken. Der Verwaltungsrat beantragt, diesen Bilanzgewinn auf die neue Rechnung vorzutragen.

Abstimmung

Die Stimmzähler zählen zwei Gegenstimmen. Es werden keine Stimmen zu Handen des Protokolls abgegeben (Beilage 8).

Beschluss: **Der Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinns 2008 wird mit grossem Mehr gut geheissen.**

10. Trakt. 4.2: Kapitalherabsetzung zwecks Nennwertrückzahlung

Der Verwaltungsrat beantragt:

- a) die Herabsetzung des Aktienkapitals durch Reduktion des Nennwertes der Aktien um 5 Franken und die Verwendung des Herabsetzungsbetrages zur Auszahlung an die Aktionäre. Ein aus der Kapitalherabsetzung sich allenfalls ergebender Buchgewinn wird ausschliesslich zu Abschreibungen verwendet.
- b) die Feststellung, dass gemäss dem Ergebnis des Prüfungsberichts des anwesenden Revisonsexperten KPMG AG nach Art. 732 Abs. 2 OR die Forderungen der Gläubiger auch nach der Kapitalherabsetzung voll gedeckt sind, und
- c) die Änderung des § 4.1 der Statuten auf den Zeitpunkt der Eintragung der Kapitalherabsetzung in das Handelsregister.

Der Vorsitzende erläutert, dass sich aus formellen Gründen die Auszahlung um etwa drei Monate verzögert, weil nach Gesetz ein Schuldenruf notwendig ist. Der Gewinnanteil bzw. der Kapitalherabsetzungsanteil der Aktionäre wird den Aktionären oder ihrer Depotbank Ende Juni dieses Jahres spesenfrei ausbezahlt. Der Text der beantragten Statutenänderung findet sich in der schriftlichen Einladung und wird am Grossbildschirm eingeblendet.

Abstimmung

Die Stimmzähler zählen fünf Gegenstimmen. Es werden keine Stimmen zu Händen des Protokolls abgegeben (Beilage 8).

Beschluss: **Der Antrag des Verwaltungsrates über die Kapitalherabsetzung zwecks Nennwertrückzahlung an die Aktionäre wird mit grossem Mehr gut geheissen.**

11. Trakt. 5: Wahl von drei Mitgliedern in den Verwaltungsrat

Die Herren Roman Boutellier, Martin Huber und Zhiqiang Zhang stellen sich zur Wiederwahl. Es gibt keine weiteren Nominationen. Die Wiederwahl erfolgt einzeln in alphabetischer Reihenfolge.

12. Wiederwahl von Roman Boutellier

Der Verwaltungsrat beantragt die Wiederwahl von Prof. Dr. Roman Boutellier für eine Amtsdauer von vier Jahren. Roman Boutellier gehört dem Verwaltungsrat seit 1999 an. Er bringt eine breite operative Erfahrung mit, war aber auch immer der Wissenschaft verpflichtet. Seit 2004 hat er eine Professur für Innovations- und Technologiemanagement an der ETH Zürich inne und seit 2008 gehört er als Vizepräsident der ETH für Personal und Ressourcen dem Präsidium der ETH an. Der Verwaltungsrat empfiehlt seine Wiederwahl.

Abstimmung

Während der Abstimmung informieren die Stimmzähler den Vorsitzenden, dass Herr Behr Wert darauf legt, nicht nur mit Namen und Wohnort, sondern auch mit der Anzahl der von ihm vertretenen Stimmen im Protokoll erfasst zu werden. Der Vorsitzende teilt dies der Versammlung mit und nimmt dazu wie folgt Stellung: Die Anzahl der von Herr Behr vertretenen Stimmen ist uns bekannt, stellt er fest. Zudem wurde mehrmals gefragt, ob eine schriftliche Abstimmung verlangt werde. In einer schriftlichen Abstimmung werden alle Aktienstimmen erfasst, beim offenen

Handmehr die Hände. Da keine schriftliche Abstimmung verlangt wurde, gilt das offene Handmehr. Er fragt Herrn Behr an, ob er eine schriftliche Abstimmung verlange. Zwar hatte er diese Verfahrensfrage schon früher zur Diskussion gestellt, er ist aber bereit, darauf zurückzukommen.

Herr Behr wird erneut das Wort erteilt. Jeder Präsident einer Männerriege, spricht er zur Versammlung, habe das Abstimmungsprozedere besser im Griff. Im Interesse der Aktionäre, die ungeduldig würden, sei er aber bereit, diese Farce weiter mitzumachen. Somit gelte wie bei einer Genossenschaft das Handmehr. Auf das Auszählen der Stimmen könne verzichtet werden (Applaus).

Es genüge, wenn im Protokoll stehe, dass die Versammlung die Wahl mit grossem Mehr gutgeheissen habe, ergreift **Ulrich Hahnloser** aus Zürich das Wort. Das treffe selbst dann zu, wenn Herr Behr fünf Prozent der Aktienstimmen besitze.

Die Stimmzähler zählen 101 Gegenstimmen. Sie erfassen die Namen und den Wohnort von 14 Aktionären zu Händen des Protokolls (Beilage 8).

Beschluss: Roman Boutellier wird auf eine Amtszeit von vier Jahren mit grossem Mehr wiedergewählt.

Martin Huber gratuliert Roman Boutellier herzlich zur Wiederwahl (Applaus).

13. Wiederwahl von Martin Huber

Für dieses Wahlgeschäft übernimmt Bruno Hug, Vizepräsident des Verwaltungsrates, den Vorsitz.

Der Verwaltungsrat beantragt die Wiederwahl von Dipl.-Ing. ETH, lic. iur. Martin Huber für eine Amtsdauer von drei Jahren. Da Martin Huber auf die Generalversammlung 2012 wegen Erreichens der Altersgrenze aus diesem Amt scheidet, lautet der Antrag auf eine Wiederwahl auf drei Jahre.

Martin Huber gehört dem Verwaltungsrat seit 1992 an. Von 1992 bis 2003 leitete er das Unternehmen als CEO. Seit sechs Jahren setzt er sich mit seiner langjährigen operativen Erfahrung und seinen profunden Kenntnissen als Präsident des Verwaltungsrates für dieses Unternehmen ein. Martin Huber ist mit Leib und Seele „GF-ler“. Das erfährt und spürt der Verwaltungsrat in jeder Sitzung, das dürfen aber auch die Mitarbeitenden und das Management immer wieder spüren und erfahren. Gerade in dieser schwierigen Zeit ist es gut und wichtig, sich auf eine so erfahrene und bewährte Führungsperson verlassen zu können. Der Verwaltungsrat empfiehlt einstimmig seine Wiederwahl.

Abstimmung

Die Stimmzähler zählen 20 Gegenstimmen. Sie erfassen die Namen und den Wohnort von fünf Aktionären zu Händen des Protokolls (Beilage 8).

Beschluss: Martin Huber wird auf eine Amtszeit von drei Jahren mit grossem Mehr wiedergewählt.

Bruno Hug gratuliert Martin Huber zur Wiederwahl und übergibt ihm wieder den Vorsitz (Applaus).

14. Wiederwahl von Zhiqiang Zhang

Der Verwaltungsrat beantragt die Wiederwahl von Zhiqiang Zhang für eine Amtsdauer von vier Jahren. Zhiqiang Zhang gehört dem Verwaltungsrat seit 2005 an.

Er verfügt über eine breite operative Erfahrung in anspruchsvollen Aufgaben, sowohl in der westlichen Welt wie in China. Seit zwei Jahren leitet er als CEO das J/V Nokia Siemens Networks und ist von Beijing aus verantwortlich für Greater China Region.

Als ausgewiesener Kenner Chinas und als früherer CEO von Siemens VDO in China kennt er nicht nur konkret die Herausforderungen in diesem Markt, sondern auch unsere Kunden in der chinesischen Automobilindustrie persönlich und bringt so wertvolle Kompetenzen in den Verwaltungsrat ein. Er wird uns weiterhin dabei unterstützen, unsere strategischen Ziele in diesem grössten Wachstumsmarkt der Welt umzusetzen. Trotz der grossen Distanz hat Herr Zhang bisher an allen ordentlichen Sitzungen des Verwaltungsrates teilgenommen. Der Verwaltungsrat empfiehlt seine Wahl.

Abstimmung

Die Stimmzähler zählen vier Gegenstimmen. Es werden keine Stimmen zu Handen des Protokolls abgegeben (Beilage 8).

Beschluss: Zhiqiang Zhang wird auf eine Amtszeit von vier Jahren mit sehr grossem Mehr wiedergewählt.

Konstituierung des Verwaltungsrates

Martin Huber gratuliert Zhiqiang Zhang herzlich zur Wiederwahl (Applaus) und teilt mit, dass sich der Verwaltungsrat wie folgt konstituiert:

- Präsident: Martin Huber
- Vizepräsident: Bruno Hug

Die drei ständigen Komitees des Verwaltungsrates setzen sich neu wie folgt zusammen:

Audit Committee

- Präsident Rudolf Huber
- Mitglieder Gerold Bühler, Ulrich Graf, Kurt E. Stirnemann

Compensation Committee

- Präsident Martin Huber
- Mitglieder Flavio Cotti, Ulrich Graf

Nomination Committee

- Präsident Martin Huber
- Mitglieder Roman Boutellier, Gertrud Höhler, Bruno Hug

15. Trakt. 6: Wahl der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle wird jeweils für ein Geschäftsjahr gewählt. Die KPMG AG stellt sich zur Wiederwahl. Der Verwaltungsrat schlägt vor, die KPMG AG für eine neue Amtsdauer von einem Jahr wieder zu wählen.

Abstimmung

Die Stimmzähler zählen sechs Gegenstimmen. Es werden keine Stimmen zu Handen des Protokolls abgegeben (Beilage 8).

Abstimmung: Die KPMG AG wird als Revisionsstelle mit grossem Mehr wieder gewählt.

Antwort zu früher gestellten Fragen

Der Vorsitzende kommt auf die Frage von Herr van der Geest bezüglich der Kosten für Anwälte und Berater zurück. Diese Frage sei schwierig zu beantworten, da noch keine Schlussabrechnung vorliege. Diese dürfte in der Grössenordnung von einer Million Schweizer Franken liegen.

Anmerkung des Protokollführers: *"Der Vorsitzende hält im Sinne einer nachträglichen Berichtigung fest, dass es sich bei dieser Aussage um einen Versprecher handelte. Für die externen Dienstleistungen, die Vorbereitung und die Durchführung der GV wurden rund eine Million Franken ausgegeben. Die Kosten für externe Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Beratung zu den Veränderungen im Aktionariat liegen in der Grössenordnung von rund einer halben Millionen Franken."*

Im Weiteren stellt der Vorsitzende richtig, dass er nicht Kommandant des Artillerie-Regiments 6 war. Er war zugeteilter Kommandant und Artillerie-Chef. Er freut sich dennoch, dass Herr van der Geest als Artillerist Aktionär von Georg Fischer ist.

Schlusswort

Zum Schluss dankt Martin Huber allen, die diese Generalversammlung und alle Eventualitäten vorbereitet und im Hintergrund für den reibungslosen Ablauf dieser Grossveranstaltung gesorgt haben. Trotz der wenig begeisternden Zahlen hat die Versammlung das Nachtessen nun wohl verdient, geht der Vorsitzende zum Schlusswort über.

Er teilt mit, dass es sich um echtes Schaffhauser Wasser handelt, das auf den Tischen steht. Georg Fischer unterstützt damit eine Aktion des Zonta Club Schaffhausen, einem Forum für engagierte, berufstätige Frauen, anlässlich ihres 50jährigen Bestehens. Der Zonta Club wiederum unterstützt mit dieser Aktion ein Trinkwasserprojekt in Indien, das auch von unserer Stiftung „Clean Water“ unterstützt wird. Im Jahr 2002 wurde mit dem Geld der Aktionäre diese Stiftung gegründet, die viele Trinkwasserprojekte unterstützt. Deshalb ist es ihm eine Freude, für einen guten Zweck heute Schaffhauser Wasser zu servieren.

Zu einem guten Essen gehört auch ein guter Wein, und der kommt diesmal aus dem eigenen Rebgut vom Gonzen, von der Eisenbergwerk Gonzen AG. Es ist dies ein Unternehmen, das zu 49 Prozent Georg Fischer gehört und heute primär ein Museum ist. Der Wein sei nicht museal, betont Martin Huber, lassen Sie sich diesen feinen Tropfen schmecken. Notfalls habe es auch Wein aus dem Blauburgunderland, damit niemand durstig nach Hause gehen müsse.

Und zum Dritten bedankt er sich an dieser Stelle ganz besonders bei Walter Reutimann. Er ist das letzte Mal dabei. Der langjährige Pächter des Hombergerhauses und Leiter des gleichnami-

gen Party-Services gehörte während Jahren zu den „guten Geistern“ der Generalversammlung. Er hat im letzten Jahr die Leitung des Hombergerhauses abgegeben und sich nach Einarbeitung seines Nachfolgers, Jörg Gnotke, von diesen Aufgaben zurückgezogen.

Martin Huber bedankt sich ganz herzlich bei Walter Reutimann für all das, was er an der Generalversammlung getan hat, aber auch für die vielen anderen Anlässe, die er persönlich unterstützte. Herzlichen Dank ihm und seiner Equipe für den langjährigen Einsatz (Applaus).

Zum Schluss dankt der Vorsitzende allen nochmals, gerade auch jenen, die sich zu Wort gemeldet haben. Er ist froh, wenn Konflikte an der Generalversammlung ausgetragen werden, denn dafür ist sie da. Dass nicht alle derselben Meinung sind, ob sie hinten, rechts oder links im Saal sitzen, das gehört dazu. Ebenso dankt er allen Aktionären, die zwar ruhig blieben, aber an den Abstimmungen teilnahmen.

Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am Mittwoch, 24. März 2010, um 15.30 Uhr statt.

Damit schliesst Martin Huber um 18.00 Uhr die 113. Generalversammlung (Applaus).

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Martin Huber
Präsident des Verwaltungsrates

Roland Gröbli
Generalsekretär

Andreas Knup
Managing Director der
Credit Suisse Schaffhausen

Urs Werz
Vizedirektor
Ersparniskasse Schaffhausen AG

Philipp Moersen
Direktor der Brauerei Falken AG

Jakob Vögeli
Mitglied der Geschäftsleitung der
Schaffhauser Kantonalbank

(Originalprotokoll mit Unterschriften)

Beilagen zum Originalprotokoll

- 1) Einladung zur 113. ordentlichen Generalversammlung
- 2) Geschäftsbericht 2008
- 3) Referat des Präsidenten des Verwaltungsrates, M. Huber
- 4) Referat des Präsidenten der Konzernleitung, Yves Serra
- 5) Präsenzmeldung
- 6) Bericht der Revisionsstelle
- 7) Besonderer Revisionsbericht der KPMG AG
- 8) Stimmabgaben zu Handen des Protokolls und Instruktionen des unabhängigen Stimmrechtsvertreters